



Vom Balkon des Reichstages, von dem der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann 1919 die erste deutsche Republik ausrief, blickt CDU-Mann Andreas Mattfeldt aufs Bundeskanzleramt.

Fotos: Buschmann

Zu Besuch beim Verdener CDU-Bundestagsabgeordneten Andras Mattfeldt

Der Hüter der Schröder-Schatulle

An der Wand hängt ein Foto seiner beiden Töchter, der Blick fällt in den begrünten Innenhof. Der Umgangston ist freundlich-kollegial – hier bewegen sich alle Akteure auf Augenhöhe miteinander. Es geht trotz vollen Programms wunderbar unaufgeregt zu. Ebenso unaufgeregt und doch hochkonzentriert gibt sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Andreas Mattfeldt.

Seit 2009 vertritt er den Wahlkreis Verden/Osterholz. Mattfeldt schaffte es bei der Bundestagswahl im Januar, seinen Mitbewerber, SPD-Mann Joachim Stünker,

aus dem Rennen um das Direktmandat zu kegeln. Genauso furios wie allem Anschein nach Mattfeldts Wahlsieg ausgefallen war, startete der Niedersachse in der Hauptstadt durch: Im parteiinternen Gerangel um einen der einflussreichsten Ausschussposten ist Mattfeldt Sieger geblieben.

Der Mann mit erstem Wohnsitz Völkersen hat einen Sitz im einflussreichsten Gremium des deutschen Parlaments, dem Haushaltsausschuss, kurz HHA, ergattert und ist seit nunmehr gut drei Jahren Schatullenwächter von Kristina Schröders Bundesfamilienministerium.

Mattfeldt selbst bezeichnet es als „Glück“, es dorthin geschafft zu haben, macht aber auch keinen Hehl daraus, dass er es sich von Anfang an als Ziel gesetzt habe, in den HHA

zu kommen. „Ich kann das“, sagt der Abgeordnete. Was auf den Außenstehenden arrogant klingen mag, hat durchaus Hand und Fuß.

Von seinen Fähigkeiten konnte Mattfeldt die Menschen in der Region während seiner acht Jahre als Bürgermeister des Flecken Langwedel überzeugen. Dort habe er geordnete Finanzen hinterlassen. Auch einen mit erheblichen Umsatzschwierigkeiten kämpfenden Betrieb in Trier habe er saniert. Das alles, so Mattfeldt, „hat mich geprägt“.

Er wisse: Auch der Staat könne nur das ausgeben, was er einnehme. Mattfeldt macht denn auch gleich Werbung für die Schuldenbremse, nach der sich Bund, Länder und Gemeinden ab 2020 kein Geld mehr leihen dürfen. Ein Aufweichen dessen komme gar nicht in Frage, betet Mattfeldt das Credo der Bundesregierung herunter.

Zwischendurch heißt es immer wieder einmal die Ohren zu spitzen oder auf das Smartphone zu schauen. Denn dieser Donnerstag gehört zur Sitzungswoche des Parlaments, und da stehen auch einige Abstimmungen auf der Tagesordnung. Immer dann, wenn

der Regierungskoalition aus CDU und FDP eine Abstimmungsniederlage droht, weil SPD, Grüne und Linke gerade mehr Leute im Plenarsaal haben, werden die eigenen Leute per SMS oder per Lautsprecherdurchsage an die jeweils anstehenden Abstimmungen erinnert.

Jetzt muss auch Andreas Mattfeldt hinüber von seinem Büro im Paul-Löbe-Haus zum Reichstag. Der Weg führt ihn durch einen Tunnel, in dem es einiges Geschichtsträchtiges zu entdecken gibt. Die Reste des Verbindungsganges vom ehemaligen Reichspräsidentenpalais zum Reichstag zum Beispiel. Durch ihn könnten im Februar 1933 die oder der Brandstifter gekommen sein, die den Plenarsaal anzündeten und die das endgültige Aus der ersten Demokratie auf deutschem Boden markierte/n.

Besuchern berichtet Mattfeldt mit Ehrfurcht in der Stimme von all dem, was sich an Erhaltenem aus der jüngeren Vergangenheit an den Wänden befindet. Gänsehaut machen ihm etwa die Botschaften, die die Soldaten der Roten Armee im Mai 1945 nach der Eroberung Berlins an die Wände schrieben. Ein kurzer Mo-

ment des Verweilens, dann hat Mattfeldt der geschäftige Alltag des Mikrokosmos Bundestag wieder eingeholt.

Vor der namentlichen Abstimmung muss der Niedersachse seine Stimmkarten holen. Damit jeder Nutzer im Internet sehen kann, wie der CDU-Mann votiert hat. Besucher? Nein, die haben hier gerade keinen Zutritt – um die Abgeordneten nicht zu beeinflussen. Erst nach der Abstimmung entfernen die Bediensteten die „Zutritt verboten“-Hinweise. Für Mattfeldt ist jetzt erstmal Mittagspause, danach geht es mit der Koalitions-Arbeitsgruppe „Ländliche Räume“ weiter.

Und am Abend? Da freut sich der Abgeordnete auf seine Berliner Wohnung. „Man führt hier das Leben eines Junggesellen“, schmunzelt Mattfeldt. „Aber das ist nicht schlimm, ich koche gerne und kann mich gut selbst versorgen.“

Ulf Buschmann



Zu bestimmten Bereichen haben bei namentlichen Abstimmungen nur Abgeordnete Zutritt.

Durchklicken

Mehr Infos gibt es unter www.andreas-mattfeldt.de und auf www.bundestag.de